

diözese gurk

1/2010  
GZ 02Z032445 M

# informationen

bischöfliches seelsorgeamt/dušnopastirski urad

katholische aktion/katoliška akcija



„Die Berufung des Matthäus“ - Caravaggio, Bild: nedelja

## Evangelium und Berufung

## Evangelij in poklicanost

### Lebensdialoge

Einladung zum Dialog  
über das Leben

Seite 5

Berufener oder Beruf:  
Religionslehrer sein

Seite 9

Ehe und Familie als Berufung

Seite 12



Msgr. Dr. Josef Marketz  
Direktor

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Pfarren, ich bin gerade von der Diözesanwallfahrt aus dem Heiligen Land zurückgekehrt, dem Land des Evangeliums und der Jüngerberufung. Ich konnte erleben, wie Pilger in tiefer Ergriffenheit den Kreuzweg durch die Via dolorosa gegangen sind, wie sie Stunden am Ufer des Sees Genezareth verbrachten und sich nicht nur Jesus Christus nahe fühlten, sondern auch ihre eigene Berufung tiefer als sonst verspürten. Es war so viel Begeisterung da, so tiefe Verbundenheit untereinander und mit dem liebenden Gott. Den Berg Tabor haben wir nur aus der Ferne gesehen, aber wir haben uns in Israel gefühlt wie die Jünger auf dem Berg der Verklärung.

Und jetzt sind wir wieder zu Hause, die Priester konfron-

tiert mit vermehrtem Misstrauen der priesterlichen Berufung gegenüber aufgrund des schrecklichen Kindesmissbrauchs begangen von Mitbrüdern in verschiedenen europäischen Ländern, die Laien angefragt in ihrer Treue der schrumpfenden Gemeinschaft gegenüber, die aus den Fischern vom See Genezareth hervorgegangen ist. Der Weg vom Berg Tabor herunter ist auch heute noch steinig und voller Staub, der einen manchmal schwer atmen lässt.

Und doch sind wir von den Orten, wo Jesus selbst gelebt, gepredigt, vergeben und geheilt hat, mit der vertieften Einsicht heimgekehrt, dass das Evangelium eine wirkliche Frohe Botschaft ist für uns und unsere Welt. Und dass wir berufen sind, die Worte aus der heiligen Schrift, die wir uns im Heiligen Land vergegenwärtigt

haben, da wo Gott uns hingestellt hat, zu leben und zu verkündigen.

Es läuft so vieles verkehrt in unserer Welt, leider oft auch in unserer Kirche, aber wem nützen Klagen und gegenseitige Anklagen? Und was können sie tatsächlich verbessern? Gerade jetzt am Beginn der Fastenzeit ist wieder Umkehr angesagt. Das Evangelium Jesu Christi hat im Laufe der letzten 2000 Jahre nichts von seiner Kraft verloren, die großen und die kleinen Verirrungen wieder auf den Weg des von Gott geordneten Lebens zurückzuführen. Die „Lebensdialoge“, die wir in dieser Ausgabe vorstellen, sind eine Einladung, diesen Weg gemeinsam zu versuchen.



## Impressum:

diözese gurk:  
„informationen“

### Alleininhaber:

Diözese Gurk

### Herausgeber und Redakti-

on: Bischöfliches Seelsorgeamt und Katholische Aktion

### Hersteller:

Druck- u. Kopiezentrum des Bischöflichen Seelsorgeamtes

Alle: 9020 Klagenfurt  
Tarviser Straße 30

Blattlinie: Informationsorgan des Bischöflichen Seelsorgeamtes und der Katholischen Aktion für die Pfarrämter, Pfarrgemeinderäte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Katholischen Aktion und pastorale und pfarrliche Mitarbeiter/innen

## INHALT

### VORWORT VORWORT

### THEMA

### TERMINE AKTUELL

Msgr. Dr. Josef Marketz .....	2
Mag. Anton Rosenzopf-Jank	
Missio Kinderfastenaktion, Paare auf dem Weg.....	3
Gedanken unseres Diözesanbischofs .....	4
Einladung zum Dialog über das Leben .....	5
Eindrücke vom ersten Begegnungstag	
im Rahmen der „Lebensdialoge“ .....	6
Impuls für eine Pfarrgemeinderatssitzung .....	7
Berufungs-Geschichten .....	8/9
Termine .....	10/11
Ehe und Familie als Berufung! .....	12
Aktuelles des Kärntner Caritasverbandes .....	13
„SEIN Wort verkünden“ - Buchvorstellung	
Kontaktwoche Klagenfurt-Land .....	14
Vorstellung neuer Mitarbeiter.....	15
Die neue Katholische Jugend Kärnten stellt sich vor .....	16
Kjer je Bog, je prihodnost / Gott den Menschen	
vorleben und vorlieben.....	17
Praznujemo cerkveno leto / Feste feiern	
im Kirchenjahr	
Lange Nacht der Kirchen .....	18
Pastoraler Innovationspreis	
Glaube drückt sich in Bildern aus.....	19
Firmtermine 2010 .....	20



Mag. Anton Rosenzopf-Jank  
Vodja Dpu  
Leiter der slow. Abteilung  
des Seelsorgeamtes

Drage sodelavke, cenjeni sodelavci po naših farah!

Smo v drugi polovici petletne dobe župnijskega sveta in dobro je, da sedaj razmišljamo, kakšen naj bi bil župnijski svet leta 2012 in kako priti do novih članic in članov. Pri tem je najprej potreben pogovor o tem, kako smo mi, ki sedaj delujemo v tem gremiju, prišli v župnijski svet.

Avstrijska anketa med župnijskimi sveti je pokazala, da je pri prejšnjih volitvah tretjina povprašanih bila pripravljena sodelovati v župnijskem svetu prav zaradi tega, ker jih je nagovoril župnik ali kak član župnijskega sveta. To pomeni, da je osebno nagovarjanje še vedno tista pot, ki je najbolj obetavna, čeprav je postala vedno bolj zahtevna.

Treba si je vzeti dosti časa, poslušati, kazati razumevanje za osebno, družinsko in poklicno situacijo, zaznati talente drugega in nakazati možnosti in poti delo-

vanja v župnijskem svetu. Poklicanost je povezana s klicom, z nagovarjanjem in z zaznavanjem sposobnosti drugega. Če človek pri sočloveku zazna poseben talent, posebno karizmo in ga na to nagovori, mu bo to v spodbudo.

Četrtna povprašanih je povedala, da so v župnijskem svetu, ker bi radi s svojimi sposobnostmi sooblikovali farno življenje. Vedo, kaj znajo, s čim jih je Bog obdaril, kaj jim je srčna zadeva. V sebi čutijo osebno poslanstvo, ki bi ga radi v fari uresničili, sebi in drugim v dobro. Potrebujejo možnosti aktivnega sodelovanja in soodločanja.

To drugo skupino bomo boljše zaznali, če se bomo tudi v župnijskem svetu pogovarjali o »duhovnih darovih«, ki smo jih prejeli, o talentih, ki jih vnašamo v naše delovanje. V tem zvezku najdete impulz za sejo župnijskega sveta na to temo.

Dass Berufung etwas mit dem Ruf, dem Ansprechen zu tun hat, wird auch in der Pfarrgemeinderatsumfrage sichtbar.

Jede/r Dritte ist in den Pfarrgemeinderat gekommen, weil er/sie vom Pfarrer oder von einem Mitglied aus dem PGR angesprochen wurde. Somit ist das persönliche Ansprechen nach wie vor ein zukunftsweisender Weg, obwohl dieser Zugang in den letzten Jahren anspruchsvoller geworden ist. Es braucht viel Zeit zum Zuhören, Verständnis für seine/ihre persönliche, berufliche und familiäre Situation. Es braucht das Wahrnehmen der von Gott geschenkten Gnadengaben und Fähigkeiten des angesprochenen Mitmenschen sowie das Aufzeigen, wie es möglich ist diese Fähigkeiten in den Pfarrgemeinderat einzubringen.

Beim Mitmenschen ein besonderes Talent entdecken und ihn darauf ansprechen, ihn dafür würdigen: Dies öffnet Herzen und setzt neue Kräfte frei.

## MISSIO Kinderfastenaktion

### Lunchpakete für Kinder in Haiti!

Die HelferInnen vom St. Damien Krankenhaus bitten um Unterstützung bei der Beschaffung von Lebensmitteln für die Kinder. Es sollen für längere Zeit Lunchpakete an bedürftige Kinder verteilt werden. Dabei können Kärntner Kinder und Jugendliche mit einem Teil ihres Taschengeldes helfen. Bestellen Sie ein Plakat und ein Aktionsblatt mit Pickerln, mit denen die Lunchpakete „gefüllt“ werden können. Für ein Pickerl können 50 Cent gespendet werden.

**Bestellung bitte an MISSIO  
Mag. Peter Mödritscher**

**Tarviser Straße 30  
9020 Klagenfurt  
Tel. 0676 8772-2623**

## Paare auf dem Weg

**Samstag, 12. 06. 2010, 06.30 – 18.00 Uhr**

**Treffpunkt:** 06.30 Uhr, Klagenfurt, Parkplatz Minimundus

Spirituelle Wanderung für Paare auf dem Hemma-Pilgerweg. Wir gehen einen Tag gemeinsam bergauf, bergab und geradeaus, ganz wie im Leben in einer Partnerschaft.

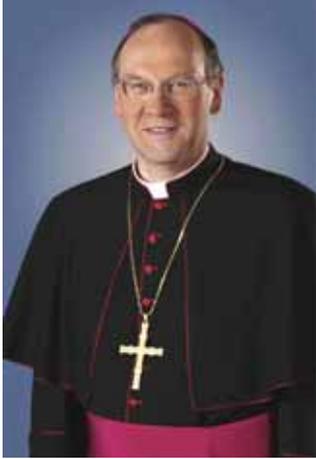
**Programm:** 06.30 Uhr Abfahrt mit dem Bus nach Metnitz. Route: Metnitz (Begrüßung und Morgenandacht, Erklärung des Karners vor der Pfarrkirche Metnitz), St. Wolfgang ob Grades (Kirchenführung der bedeutenden Wehrkirche mit außergewöhnlichem Flügelaltar), Mittagessen im Gasthaus Kornberger auf der Prekova, St. Peter ob Gurk, Gurk (Heilige Messe und Segen in der Krypta), Heimfahrt mit dem Bus nach Klagenfurt (Ankunft in Klagenfurt Minimundus um ca. 18.30 Uhr).

**Begleiter:** Pater Reinhold Ettl, Dominik Werginz, Wolfgang Unterlercher. **Kosten:** € 14.-/ pro Person für den Bustransfer.

**Anmeldung:** 0463/5877-2504 oder 0676/8772-2504,  
**E-Mail:** dominik.werginz@kath-kirche-kaernten.at

**Veranstalter:** Katholisches Familienwerk, Referat für Ehe- und Familienpastoral, Der Sonntag unterwegs.

# „Evangelium und Berufung“ – Gedanken unseres Diözesanbischofs anlässlich der Einführungsveranstaltung zu den Lebensdialogen im Diözesanhaus am 7. Oktober 2009



Dr. Alois Schwarz  
Diözesanbischof

In dieser Ausgabe erfahren die Leser/innen der „informationen“, welche Ziele der Prozess „Lebensdialoge“, der derzeit bei den Einrichtungen des Seelsorgeamtes und der Gliederungen der Katholischen Aktion Kärnten stattfindet, hat. Dieser Prozess ist mit einem Starttag am 7. Oktober eingeleitet worden, bei dem unser Bischof Dr. Alois Schwarz seine Wünsche und Visionen bezüglich der Lebensdialoge präzisiert hat.

Hier ein Auszug aus seinem Vortrag in Bezug auf „Evangelium und Berufung“:

## Evangelium als Freudenbotschaft

„Evangelium – das ist ein Wort für eine „Freudenbotschaft“, die man ausgerichtet hat. Z. B. ist die Botschaft vom Geburtstag des Kaisers „Evangelium“. Gerade im Kaiserkult, in dessen Umfeld die Evangelien entstanden sind, ist viel davon die Rede. Wir kennen dieses Wort schon aus der altbundlichen Bibel, z.B. heißt es bei Jesaja: „Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden ankündigt und eine frohe Botschaft bringt und Rettung verheißt, der zu Zion sagt: Dein Gott ist König“ (Jes 52,7).

Die Apostelgeschichte verwendet 15 Mal das Wort „evangelisieren“. „Eine gute Botschaft bringen“ ist Grundprogramm in den großen Schriften der Evangelien, wenn wir z. B. bei Markus im 13. Kapitel lesen: „Bevor das Ende kommen kann, ist es notwendig, dass allen Völkern das Evangelium verkündet wird“. Hier ist noch nicht das Erzählwerk des Markus gemeint, sondern allgemein die frohe Botschaft vom Handeln Gottes durch Jesus Christus. Im Markusevangelium 1,14 wird verkündet: „Nachdem man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, ging Jesus wieder nach Galiläa;

er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe.“

Mein Anliegen ist, dass wir am Evangelium Maß nehmen und uns an der Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu orientieren, an den Erzählungen über Jesus von Nazaret, der mit den Menschen unterwegs war und ihnen das Leben gedeutet hat. Wir sollen Jesus über die Schulter schauen, wie er damals mit den Menschen gelebt hat. Wie er damals ausgestiegen ist aus seiner Erwerbsarbeit und mit Männern durch das Land zog und mit Frauen ins Gespräch kam.

Ich möchte, dass wir uns in das Evangelium hineinbegeben und entdecken, dass wir alle berufen sind, die Frohe Botschaft in die Welt hineinzusagen. Christlicher Glaube sieht den Menschen als einen, der von Gott gerufen ist. Dieses gilt es anzusagen, von daher gleichsam Sinn in Lebenssituationen der Menschen hineinzusprechen.

## Das Evangelium leben

Wir werden Ausschau halten nach großen Gestalten, die Berufung gelebt haben. Wir werden uns an ihnen orientieren. Jeder Mensch ist berufen. Das 2. Vatikanische Konzil spricht den Menschen zu: Du hast eine

Sendung in diese Welt hinein, du hast einen Ruf. GS Nr. 22 „Da nämlich Christus für alle gestorben ist und da es in Wahrheit nur eine letzte Berufung des Menschen gibt, die göttliche, müssen wir festhalten, dass der Heilige Geist allen die Möglichkeit anbietet, diesem österlichen Geheimnis in einer Gott bekannten Weise verbunden zu sein.“ Gott ruft jeden, aber jeweils mit anderer Stimme. Wenn Sie zur Arbeit kommen mögen Sie die Fragen begleiten: Für wen habe ich heute ein gutes Wort? Aus welchem Programm des Evangeliums lebe ich heute? Welches Wort der Schrift ist heute in der Mitte? Wie entdecke ich heute mit ganz neuen Augen Berufene unter denen, die mich anrufen, die etwas wollen, auf die ich zugehe? Wie leben wir miteinander Evangelium als Berufene? Was ist für dich eine gute Nachricht? Was ist die Berufung deines Lebens, wofür stehst du? Wofür gehst du, wofür bist du unterwegs in diesem Leben, wofür mühst du dich? Für wen gehst du?“

Die Menschen lesen die Bibel an Ihren Gesichtern. Welches Bibelwort lebt in Ihnen? Mit welchem Wort der Schrift sind Sie eine gute Nachricht für die anderen?“

# Einladung zum Dialog über das Leben



## Wie und worüber reden wir miteinander?

Nach einigen Monaten Mitgliedschaft auf Facebook habe ich gemerkt, dass ausgesprochen religiöse Themen, die ich dort manchmal angesprochen habe, offenbar nur eine sehr kleine Gruppe von Christen interessieren, hauptsächlich Theologen und kirchliche Angestellte. Über irgendeinen banalen Satz aber ergibt sich ein Dialog mit den verschiedensten „Freunden“, der auf Facebook nicht gerade in die Tiefe führt, aber zumindest einen Ansatzpunkt für weitere Gespräche bietet.

Unser Leben scheint in seinen einzelnen Abschnitten oft sehr banal zu sein, jedoch verbergen sich dahinter meist persönliche Erfahrungen und Prägungen, Werte, Visionen und konkrete Lebensplanungen, bei vielen auch mehr oder weniger reflektierte Glaubenseinstellungen. Wenn wir im Gespräch diese Ebene erreichen, wird es spannend und meist sehr herausfordernd für unsere Lebensrealität.

## „Lebensdialoge“

Ausgehend von den Vorbereitungen für eine Neugestaltung der diözesanen Homepage haben wir uns gemeinsam mit unserem Diözesanbischof die Frage gestellt, was die Menschen auf einem kirchlichen Internetportal in erster Linie suchen. Kirchliche Dienststellen und deren Angebote bzw. Arbeitsberichte, Katechesen und amtskirchliche Stellungnahmen oder lebensrelevante Themen, die etwas anders be-

handelt werden als auf den Homepages anderer Internetanbieter. Natürlich wird wie bisher auch ersteres auf unseren Seiten zu finden sein, aber wir haben uns dafür entschieden, dass im Vordergrund folgende Begriffe zu finden sein werden, die zum Dialog über das (ganz normale) Leben eines Christen einladen:

**Evangelium und Berufung**

**Glaube und Leben**

**Freude und Feiern**

**Sinn und Schönheit**

**Dienst und Leistung**

Die Begriffe sind bewusst positiv gewählt, wollen aber keineswegs Fragen, Unsicherheiten, Leiderfahrungen und all die anderen Lasten, die das Leben uns aufbürdet, ausklammern. Wichtig ist uns, dass wir über unser Leben ins Gespräch kommen und uns nicht fürchten, miteinander auch in Tiefenschichten vorzustoßen, denn dort werden wir Gott finden und die Wahrheit über unser Leben. Entscheidend ist dabei der Dialog auf Augenhöhe: wenn es ums Leben geht, gibt es keine wirklichen Experten; theologisches Wissen und psychologischer Rat stehen gleichberechtigt neben Menschenkenntnis und Glaubenserfahrung, erprobte Lebensmodelle neben visionären Vorstellungen.

## Glaubensgespräche im Alltag führen

Die diözesane Homepage soll aber nicht der einzige Ort sein, wo dieses Gespräch stattfindet, im Gegenteil, wir wollen die Seiten mit Dialogerfahrungen aus den verschiedensten Lebens-

und Glaubensräumen der Christen befüllen, aus Familie, Schule, Arbeitsplatz, Pfarre und unzähligen anderen Orten. Auch die „Informationen“ werden sich in diesem Jahr mit den Themenpaaren beschäftigen und so eine Plattform für die „Lebensdialoge“ bieten.

In diesem Heft finden Sie einen Bericht über einen sehr gelungenen Probestrauf, einem „Begegnungstag“ zum ersten Begriffspaar im Diözesanhaus. Dabei ist es uns gelungen, unsere Dialogbereitschaft zu erhöhen, das aufeinander Zugehen zu vertiefen, Neues im anderen und in der gemeinsamen Arbeit zu entdecken und auf eine überraschend klare Weise auch über Gott in unserem Leben ins Gespräch zu kommen.

Falls Sie ähnliches versuchen wollen und dazu Hilfe brauchen, wird Dr. Winfried Süssenbacher (0676 8772 2400) Ihnen gerne zur Seite stehen, wenn Sie zu einem der Themenpaare einen Beitrag für die neue Homepage beisteuern wollen, wird sich Dr. Karl-Heinz Kronawetter (info@kath-kirche-kaernten.at) darüber freuen.

Msgr. Dr. Josef Marketz  
Direktor

# Evangelium und Berufung

Eindrücke vom ersten Begegnungstag im Rahmen der „Lebensdialoge“



**„Stell Dir vor, Jesus kommt in 5 Minuten und bittet Dich, ihm zu folgen. Genauso so, wie er es mit seinen Jüngern gemacht hat. Was tust Du?“**

Mit dieser Frage wurden nicht nur die Mitarbeiter/innen im Diözesanhaus sowie die Pastoralassistenten/innen unserer Diözese konfrontiert, auch auf öffentlichen Plätzen in Klagenfurt wurden Menschen angesprochen, und die Antworten waren erstaunlich. Unter [www.youtube.com/lebensdialoge](http://www.youtube.com/lebensdialoge) gibt es dazu einen kurzen Film. Mit besonderer Aufmerksamkeit wendeten sich kirchliche Mitarbeiter/innen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Pastoral dem Wort Gottes und ihrer ganz persönlichen Berufung zum Dienst in der Kirche zu. So konnte der Tag zum Geschenk und zur Stärkung aus den Wurzeln des Glaubens werden.

Dr. Winfried Süßenbacher  
Generalsekretär der Katholischen Aktion



## Persönliche Eindrücke von teilnehmenden Mitarbeiter/innen

- Berufung ist nicht etwas, was ich ein für alle mal „in der Hand habe“, es bleibt ein Abenteuer in jeder Begegnung, jeder alltäglichen Herausforderung. Der Tag hat mir geholfen, das, was ich, was wir schon leben – trotz aller Schwächen und misslungenen Versuche – wieder mehr in den Blick zu nehmen.
- Wo wird durch mich etwas von Gottes Liebe und Güte in der Welt spürbar? Wo schaffe ich glaubhaft Orte der Hoffnung und Zuversicht? Wo bin ich Stimme, Beistand und Anwalt für die Benachteiligten und Armen unserer Zeit? Dankbarkeit für meinen Beruf!
- Zu wissen, dass in jedem Aufbruch etwas bricht; Berufung ist ein Aufbruch, Ausbruch aus dem toten Herzen.
- Kreativpotential der Kolleginnen; Nicht alleine sein bei Entscheidungen – Gott hilft mit!
- In jedem Abschnitt meines Lebens (und auch des Lebens der Kirche) darf etwas anderes bleiben, reifen, welken. Wir brauchen keine Angst vor Veränderung haben. Wir werden ja verwandelt!
- Dialog tut gut. Bibel ist ein unermesslicher Schatz! Leben ist geführt. Gedanke: Wohl an denn Herz nimm Abschied und gesunde.
- Viele verschiedene Charaktere, Talente, Meinungen ... eine „Heimat“.



# Impuls für eine Pfarrgemeinderatssitzung zum Thema „Evangelium und Berufung“



Bei aller Gleichheit doch unterschiedlich – einer/m jede/n teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will

*Kormorane auf der Insel Noss, Shetlands;  
foto:fritz*

„Ich möchte, dass wir uns in das Evangelium hineinbegeben und entdecken, dass wir alle berufen sind, die Frohe Botschaft in die Welt hineinzusagen. Christlicher Glaube sieht den Menschen als einen, der von Gott gerufen ist“, sagte Bischof Schwarz bei einem Impuls anlässlich der Lebensdialoge.

Wir alle sind berufen, die Frohe Botschaft in die Welt hineinzusagen – als getaufte und gefirmte Christ/innen, in unserem Leben und auch und vor allem in unserem (ehrenamtlichen) Engagement als Christ/innen in unseren Pfarrgemeinden.

Anbei ein paar biblische Stellen, anhand deren wir im Rahmen einer Pfarrgemeinderatssitzung oder -klausur über unsere eigene Berufung und das „Hineinsagen“ der Frohbotschaft nachdenken können.

## 1. Impuls aus der Apostelgeschichte (Apg 2,42-47)

Die Apg schildert im zweiten Kapitel, wie das Leben der jungen Gemeinde organisiert war. In den Versen

42 bis 47 wird der Aufbau der Gemeinde beschrieben, werden die Grundvollzüge von Gemeindeleben gezeigt (Mahlgemeinschaft am Tisch des Herrn, gemeinsames Gebet, Sorge um die Nächsten, Künden vom Glauben).

Lesen Sie im Rahmen der Sitzung gemeinsam die Stelle und stellen Sie sich folgende Fragen:

- Welchen Stellenwert nehmen die in der Apostelgeschichte beschriebenen Grundvollzüge in unserer Pfarrgemeinde ein?
- Welche Sorgen und Nöte, Freuden und Hoffnungen der Menschen in unserer Pfarre nehmen wir wahr?
- Inwiefern kann die Urgemeinde in Jerusalem für unsere Pfarrgemeinde heute ein Vorbild sein?

## 2. Impuls aus dem Korintherbrief (1 Kor 12,4-11)

In seinem ersten Brief an die Gemeinde in Korinth beschreibt der Apostel, wie Gottes Gnadengaben den Menschen zuteil werden. Einem jeden teilt Gott eine besondere Gabe zu, wie er will und damit sie anderen nützt.

Diese Bibelstelle soll helfen, die eigenen Talente und die Charismen der ande-

ren Pfarrgemeinderatsmitglieder zu entdecken und wertzuschätzen.

Lesen Sie im Rahmen der Sitzung gemeinsam den Text und stellen Sie sich zuerst alleine und dann im gesamten Pfarrgemeinderat (bei mehr als 12 Personen empfiehlt es sich die Gruppe zu teilen) folgende Fragen:

- Welche besondere Gnadengabe wurde mir zuteil?
- Inwieweit kann ich diese in meine Arbeit im Pfarrgemeinderat einbringen?
- Welche Gnadengaben und Fähigkeiten sehe ich in unserem Pfarrgemeinderat vereint?

Für den Austausch in der Gruppe empfiehlt es sich, die Hilfe eines Moderators in Anspruch zu nehmen, der dafür sorgt, dass alle zu Wort kommen und gehört werden. Da die Fragen sehr persönlich sind, gilt es einen Raum des Vertrauens zu schaffen, in dem jede/r seine Antworten einbringen kann. Diskussionen gilt es bei dieser Fragestellung zu vermeiden.

Übrigens: Falls Sie Begleiter für PGR-Klausuren suchen, stehen Ihnen die Referenten für Pfarrgemeinderäte sowie eine Anzahl von Klausurbegleiter/innen gerne mit Rat und Tat zur Seite. Nähere Infos im Referat für Pfarrgemeinden/ Referat za župnijske svete

Max Fritz und  
Anton Rosenzopf-Jank

## INFOS

### Referat für Pfarrgemeinden / Referat za župnijske svete

Tarviser Straße 30  
9020 Klagenfurt  
Tel.: 0463/5877-2110  
0463/54587-3100  
E-Mail:  
maximilian.fritz@  
kath-kirche-kaernten.at

## Meine Berufung / Moje poslanstvo



Robert Hedenik  
Unternehmer,  
Pfarrgemeinderat  
in Ludmannsdorf,  
podjetnik,  
župnijski svétnik  
v Bilčovsu

Schon seit frühester Jugend war von meinen Eltern her mein Dasein ganz stark durch Leistung geprägt. Arbeit war für sie und auch später für mich das Maß aller Dinge. Auch der Besuch der Heiligen Messe, besonders an Werktagen, war so eine Leistungseinheit. Die Frage, dass sich mein Leben nicht immer nur über Arbeit und Fleiß definiert, stellte ich mir zum ersten Mal auf einer Reise ins Heilige Land. Was macht einen Menschen, einen Christen oder einen Jünger aus mir? Wie steht es mit der Verantwortung in der Pfarre, für die Mitmenschen? Wie ist das mit dem „das rechte Maß“ finden? Habe ich einen ruhigen Geist und ein kindlich Gemüt? Diese und auch andere Fragen beschäftigten mich damals.

Ab dieser Zeit nahm ich die Menschen um mich her genauer wahr, hörte besser hin und wurde sen-

sibler. Mein Engagement in der Pfarre wurde stärker. Ich interessierte mich mehr für religiöse Seminare und Veranstaltungen. Ich achtete mehr auf eine liebenswertere Sprache.

„Wenn du deinem Nächsten etwas verkaufst oder von ihm etwas kaufst, sollt ihr einander nicht übervorteilen.“ ( Lev 25,14)

In diesem Sinne bin ich gefordert, bei meiner täglichen Arbeit gute Geschäfte zu machen. Denn die Verantwortung, das Wohl der Familie, der Betrieb und die eigenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wiegt für mich um einiges mehr.

Že od zgodnje mladosti so mi starši posredovali, kako pomembno je delo. Delo je bilo zanje in pozneje tudi zame merilo za vse. Celo obisk sv. maše, posebno še med tednom je bila neka delovna enota. Da se moje

življenje ne meri le po delu in pridnosti, sem prvič spoznal na romanju v sv. deželo. Kako postanem človek, kristjan ali učenec? Kako ravnam odgovorno s človekom in v fari? Kako najdem »pravo mero« v življenju? Imam še miren duh in otroško srce? Ta in podobna vprašanja so me takrat zaposlovala.

Od takrat naprej bolj tankočutno zaznavam ljudi okoli sebe. Moje delovanje v fari je postalo močnejše in zanimanje za verske seminarje in prireditve je naraslo.

»Če kaj prodaš svojemu rojaku ali od njega kaj kupiš, ne smete izkoriščati drug drugega« (3 Mojz 25,14) V tem smislu sem v svojem poklicu izzvan, da svoj posel vestno opravljam. Kajti nosim odgovornost za dobrobit družine, za podjetje, za sodelavke in sodelavce.

## Freude am Leben und am Beruf Veselje do življenja in poklica



Tomi Partl  
Lehrer, Mitarbeiter  
in der Pfarre Suetschach,  
učitelj, sodelavec v fari Sveče

„Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich.“ (Mt 19,14)

Als Lehrer versuche ich meine Berufung zu leben, indem ich den Kindern vermittele, dass ich Freude habe am Leben und an meinem Beruf. Ich versuche in meinem Tun die Kinder in die Mitte zu stellen, indem ich sie in ihrer Einzigartigkeit achte und bei der Entwicklung ihrer Fähigkeiten fördere.

Meine Berufung sehe ich da-

rin, dass ich in meinem Sein und Tun (in der Pfarre, in den Vereinen, im Freundeskreis, ...) die Unterschiedlichkeit der Menschen achte und das Verbindende suche. Der Glaube und das Vorbild Jesu helfen mir dabei.

»Pustite otroke in ne branite jim priti k meni, kajti takšnih je nebeško kraljestvo.« Mt 19,14

Kot učitelj poskušam živeti svojo poklicanost s tem, da otrokom posredujem svoje

veselje do poklica in življenja. Čutim potrebo, da jih postavljam v središče svojega delovanja s tem, da spoštujem njihovo edinstvenost in jih podpiram pri razvijanju njihovih sposobnosti.

Svojo poklicanost čutim v tem, da povsod, kjer sem in delam (v fari, v društvih, v prijateljskem krogu, ...), skušam spoštovati različnost ljudi in iskati tisto, kar nas združuje. Vera in Jezusov zgled mi pri tem pomagata.

## Berufener oder Beruf: Religionslehrer sein



Mag. Walter Gratzer  
Religionsprofessor im  
Europagymnasium  
Klagenfurt

Warum Theologie studieren? Was hat Jesus und Gott mit mir zu tun? Warum einen kirchlichen Beruf? Diese Fragen wurden mir oft gestellt. Ich und andere verlangten eine Antwort. Eine so große Lebensentscheidung – in die Nachfolge Jesu treten – musste begründet werden. Die Antworten auf diese Fragen konnten nicht groß und „fromm“ genug ausfallen. Gott ist es doch, der ruft, mich heraushebt und auswählt für eine besondere Aufgabe. So dachte ich nach meinem Schulabschluss und während der Studienzeit. Heute weiß ich, dass dies ein Irrtum war. Die Botschaft ist das Wertvolle, nicht ich. *Ich habe den Stress ablegen können etwas Besonderes sein zu müssen, nur weil die Botschaft so wertvoll ist.* Wenn

ich heute gefragt werde, warum ich das tue, was ich tue, antworte ich, dass mir dieser Beruf zugefallen ist. Lebensprozesse sind grundsätzlich nicht planbar und haben mit Gott zu tun.

Ich wollte eigentlich nicht Religionslehrer werden. *Wie ich aber heute diesen Beruf erlebe und gestalte, empfinde ich über Jahre schon als sehr beglückend.* Manchmal auch als eine Zumutung. Mein Beruf ist meine Berufung. Das Großartige entdeckte ich im Alltäglichen. Ich kann vertrauen, dass die eigene Leidenschaft etwas bewirkt. Das Wenige, das ich tun kann, ist viel.

Soweit die Theorie. Wie aber sieht die Praxis aus?

Weil Kinder und Jugendliche unsere Zukunft sind, ist mein Beruf für die Kirche von sehr großer Bedeutung. Die

Schule ist einer der wenigen Orte geblieben, wo noch Jugendarbeit möglich ist. Nur beschäftige ich mich im Religionsunterricht mit ganz anderen Themen und Fragen, als die, die kirchenintern diskutiert werden. Ich arbeite in einer Richtung (aktuell, kritisch), die Jugendliche in der Kirche so nicht mehr finden. *Ich bilde Jugendliche aus für eine Kirche, die es nicht gibt.* Auf Grund dieser Tatsache sehe ich den Religionsunterricht als einen „Dienst der Kirche“ an den Jugendlichen (vergleichbar mit der Caritas: absichtslos). Ein Dienst, der der Kirche nichts kostet (außer der Verwaltung-Schulamt). Dass der Religionsunterricht innerkirchlich zu wenig Thema ist, hat viele Gründe und wäre zu verbessern.

## Wegmarkierung zum Priesterberuf



Mag. Josef Scharf  
GR Dechant  
Klagenfurt-Land

Den Weg zum Priesterberuf habe ich nicht selbst gebahnt, letztendlich war er für mich der gegebene Weg. Die schlichte Frömmigkeit unserer Mutter wirkte auf uns acht Kinder prägend ein: die tägliche Gebetskultur beim Essen und vor dem Schlafengehen, die Sorge um den rechten Sakramentsempfang zu den heiligen Zeiten. Auch der fast tägliche Dienst als Ministrant gemeinsam mit meinen Brüdern war nicht ohne Einfluß, obwohl die Umgebung der Nachbarschaft in einer Wohnblocksiedlung in Villach dem Kirchengeschehen sehr ablehnend gegenüberstand. Mit zwölf Jahren kam ich von der Hauptschule ins Kleine Seminar nach Tanzenberg. Das wachsame Empfinden der Haushälterin und zugleich Schwester des Heimatpfarrers Leonhard Schilcher – liebevoll Tante Mitzi genannt – ebnete diesen Schulwechsel. Dieser Ort und seine Atmosphäre, die

katholisch und doch tolerant und aufgeschlossen in gewisser Hinsicht war, haben still vieles in mir wachsen lassen, sodass ich um Aufnahme ins Priesterseminar in Salzburg bat. Die ersten zwei Studienjahre waren eher enttäuschend, nicht in die Tiefe gehend. Zum Teil lag es an mir selbst, an meinen eigenen Vorstellungen, zum Teil aber auch am inneren Geschick des Priesterseminars. So wuchs im Inneren heran ein Innehalten für den bereits gegangenen Weg, ein Überdenken seiner Richtigkeit und Sicherheit für mich. Das sogenannte Externjahr verbrachte ich bei René Pontheu, dem Pfarrer von St. Paul-Marais in Paris. In dieser großen Stadt konnte ich viele gläubige Menschen kennenlernen, die in Gemeinschaft oder einsam Christus nachfolgten. Dazu kam der krasse Gegensatz einer säkularen und bloß materiell ausgerichteten Gesellschaft mit all ihren Auswüchsen, die

mich zum priesterlichen Dienst hindrängten. So gestärkt und geprägt kehrte ich nach einem Jahr nach Salzburg ins Priesterseminar zurück, um das Studium abzuschließen. Der eigentliche und entscheidende Anstoß kam aber doch aus der Heiligen Schrift und aus dem Gebet; er kam aus dem Zeugnis der Menschwerdung Christi für die Erlösung der Welt.

Für mich ist Berufung immer einfach und schlicht, ohne auf Eindruck schielendes und zielendes Ereignis. Der von Gott ergehende Ruf ist doch eher still und behutsam, nicht aufregend oder polternd und sektiererisch. Hinter diesem Ruf liegt doch die Liebe Gottes, die der Mensch immer tiefer erfassen und ihr auch entsprechen darf. Das ist letztlich der bei jeder Berufung innere Kern und das innere Wesen. Immer wieder legt Gott eine Spur zur Berufung aus. So zeigt er uns auch seine Liebe, wie sehr es ihm an uns liegt.

## Auszug aus dem Veranstaltungskalender

März 2010

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
10.3.	19.00	<b>„War das 2. Vaticanum eine Revolution? Was hatte es verändert, was in Frage gestellt“</b> Referent: Dr. Markus Mairitsch	Bildungshaus Sodalitas Tainach	Kath. Bildungshaus SODALITAS
11.3.	19.30	<b>Kristjan in moderni svet</b> Prof. Janez Juhant	župnišče Železna Kapla	Katoliška akcija Katoliška prosveta
11.3.	19.30	<b>Praznujemo cerkveno leto</b> Delavnica za družine	Ljudska šola v Žitari vasi Volksschule Sittersdorf	Katoliška akcija Referat za družino
12.3.	17.00-21.00	<b>Neue Lieder für den Gottesdienst</b>	Bildungshaus Stift St. Georgen	Bildungshaus Stift St. Georgen
12. – 14.3.	17.00- 13.00	<b>Buchbinden in Klöstern</b>	Bildungshaus Stift St. Georgen	Bildungshaus Stift St. Georgen
13.3.	9.00	<b>Scheidung / Trennung eine große Herausforderung!</b> Was Sie und Ihre Kinder jetzt brauchen	Klagenfurt - Waidmannsdorf Siebenhügelstr. 64	Institut für Familienberatung und Psychotherapie des Kärntner Caritasverbandes
16.3.	19.30	<b>Die Karwoche als Leitfaden – den Weg durch die Dunkelheit finden</b> Prof. Mag. Johann Staudacher	Penk im Mölltal	Kath. Bildungswerk Kärntner Caritasverband Pfarre Penk
16.3.	19.30	<b>Maria Saaler Gespräche. Dem Leben auf der Spur</b> Gespräch mit Veit Heinichen	Maria Saal Haus der Begegnung	Kath. Akademikerverband Kath. Hochschulgemeinde Pfarre Maria Saal
17.3.	19.30	<b>Feste feiern im Kirchenjahr – Ostern</b> Mag. <sup>a</sup> Juliane Ogris	Bad St. Leonhard /Lav., Pfarrsaal	Kath. Bildungswerk
17.3.	19.00	<b>Im Gespräch mit IHM.</b> Einführung in die Feier des Wortes Gottes.	Bildungshaus Sodalitas Tainach	Referat für Bibel und Liturgie Kath. Bildungswerk
18.3.	19.00-21.30	<b>Pflanzen der Bibel</b>	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Frauenbewegung
18.3.	19.30	<b>Eröffnungsabend St. Veiter Frauen-Kultur-Tage „Aufbruch“ - Kabarett: „Liebe, Sex und Scheidungsrate“</b>	St. Veit an der Glan Rathaus	Kath. Frauenbewegung
19. – 20.3.		<b>3. Modul</b> der Seminarreihe: <b>„Integration und Dialog“:</b> „Europäische Identität und Interkulturalität“ <b>4. Modul: 7.-8. Mai:</b> „Ökumene und Integration“ <b>5. Modul: 3.-6. Juni</b> „Selbsterfahrung, Interreligiöse Verhältnisbestimmungen“	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg Kontaktstelle für Weltreligionen Kath. Bildungswerk Evang. Akademie
20.3.	9.00–13.00	<b>Postno srečanje</b> Katoliškega ženskega gibanja	Mohorjeva v Celovcu Tischlerjeva dvorana	Katoliška akcija Kat. Žensko gibanje
20.3.	9.00-16.00	<b>Zu den eigenen Lebensquellen finden</b> Ein Seminartag für Frauen	Kloster Wernberg	Kath. Familienwerk Kath. Frauenbewegung
22.3.	18.00-22.00	<b>„Religionssehnsucht, Christiano-phobie und Kirchenentfremdung als Tendenz unserer Zivilisation</b> Referent: Prälat Dr. Olaf Colerus Geldern	Bildungshaus Sodalitas Tainach	Kath. Bildungshaus SODALITAS
23.3.	19.00	<b>Pogovorni večer v letu duhovnika</b> Dr. Jože Marketz, žpk. Martin Horvat, Peter Korpitsch	Župnišče Št. Lipš Pfarrhof St. Philippen	Katoliška akcija Katoliška prosveta
24.3.	19.00	<b>„Ich möchte an deiner Seite sein“</b> Informationsabend über die Mobile Hospizbegleitung des Kärntner Caritasverbandes	Pfarrhof Hüttenberg Reifanzplatz 12	Kärntner Caritasverband Kath. Bildungswerk Pfarrverband Hüttenberg

## Auszug aus dem Veranstaltungskalender

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
25.3.	19.00	<b>„Seiten-Weise“ Kärntner Theologen stellen ihre Lieblingsbücher vor</b> 2. Termin: Dr. Peter Allmaier	Klagenfurt Landhausbuch-handlung	Kath. Akademikerverband Landhausbuchhandlung
26.3. – 31.3.	1.00 - 20.00	<b>Potovanje v Assisi</b> Sono in fiamme	Assisi	Katoliška akcija Katoliška mladina

**April 2010**

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
1. – 4.4.	18.00- 13.00	Kartage - „ <b>Wodurch sind wir erlöst – durch das Kreuz</b> “ Begleiter: P. Iwan Sokolowsky SJ	Bildungshaus Sodalitas Tainach	Kath. Bildungshaus SODALITAS
8.4.	19.00-21.00	<b>Selbstbewusst Frau Sein</b>	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Frauenbewegung
9. – 11.4.	17.00- 12.00	<b>Bildstock- und Marterlmalerei</b>	Bildungshaus Stift St. Georgen	Bildungshaus Stift St. Georgen
11.4.	15.00-16.30	<b>Meine zauberhafte Familie</b> Ein Nachmittag für die ganze Familie mit dem Zauberer Magic Chriss	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Familienwerk
12.4.	19.30	<b>Maria Saaler Gespräche. Dem Leben auf der Spur</b> Gespräch mit DDr. Gernot Haupt	Maria Saal Haus der Begegnung	Kath. Akademikerverband Kath. Hochschulgemeinde Pfarre Maria Saal
13.4.	19.30	<b>„Jesus für Fortgeschrittene“ Eine Antwort auf „Das Sakrileg“ und andere Dichtungen</b> Prof. Dr. Karl-R. Essmann	Villach - St. Nikolai Pfarrsaal	Kath. Bildungswerk Pfarre
14.4.	19.00-21.00	<b>Der Dschungel der Erziehung</b> Vortrag für Eltern und Erziehende	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Familienwerk
14.4.	19.00	<b>„Armsein in Kärnten“</b> Podiumsdiskussion im Rahmen der Dekanatsbegegnungswoche des Dekanates Klagenfurt-Land	Festsaal der Gemeinde Moosburg	Kärntner Caritasverband
15.4.	19.30	<b>Pogovarjati se z drugim</b> Predava: Francka Kropiunig	Mladinski center Dobrla vas	Katoliška akcija Katoliška prosveta
21.4.	19.00	<b>Im Gespräch mit IHM.</b> Einführung in die Feier des Wortes Gottes.	Villach-St. Nikolai Pfarrsaal	Referat für Bibel und Liturgie Kath. Bildungswerk
27.4.	19.00	<b>Im Gespräch mit IHM.</b> Einführung in die Feier des Wortes Gottes.	Diözesanhaus	Referat für Bibel und Liturgie Kath. Bildungswerk

**Mai 2010**

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
6. – 9.5.	9.30	<b>43. Werkstage für Kirchenmusik</b>	Bildungshaus Stift St. Georgen	Kirchenmusikreferat
13.5.	10.00–16.00	<b>Otroški dan</b> Katoliške otroške mladine	Železna Kappla Bad Eisenkappel	Katoliška akcija Katoliška otroška mladina

Nähere Auskünfte und Informationen unter Tel. Nr.: 0463/5877-0

# Ehe und Familie als Berufung!

Reflexionen im Kontext der österreichischen Pastoraltagung 2010



Prof. Mag. Dr. Ludwig Trojan  
Lehrgangskoordinator  
an der KPHE Kärnten  
und Diakon

Unter dem Thema „Beziehung leben zwischen Ideal und Wirklichkeit“ setzte sich die diesjährige österreichische Pastoraltagung im Bildungshaus St. Virgil vom 07. – 09.01.2010 besonders mit Fragen der Ehe- und Familienpastoral und dem kirchlichen Umgang mit Geschiedenen und Wiederverheirateten auseinander.

Der allgemeine Befund der Vortragenden war, dass auch unter den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen Ehe und Familie selbst bei jungen Menschen nach wie vor einen hohen Stellenwert haben und – auch nichteheliche - Partnerschaften in den meisten Fällen auf Dauer angelegt seien.

Kirchliche Ehepastoral steht in der Spannung zwischen der Sicherung traditioneller Strukturen und Werte von Ehe und Familie und der Öffnung für neue Formen und Realitäten des Zusammenlebens. Zunehmend gefragte kirchliche Segnungsfeiern für wiederverheiratete Geschiedene nehmen die Kirche in Pflicht, den Situationen des Scheiterns von Ehen und eingegangener neuer Verpflichtungen in Partnerschaften Rechnung zu tragen. Eine Öffnung und Neuorientierung der Kirche muss allerdings bezogen bleiben auf ihr sakramentales Grundverständnis und ihre Heilsbotschaft.

So bezeugte bei dieser Tagung ein Salzburger Ehepaar, dass ihre längere Zeit gelebte nichteheliche Partnerschaft durch das Sakra-



Foto: xenia1405 / pixelio.de

ment der Ehe eine neue Qualität gewonnen habe.

Der für „Ehe und Familie“ zuständige Referatsbischof DDr. Klaus Küng wies in einer Podiumsdiskussion darauf hin, dass die Kirche bezüglich Ehe und Familie nichts Unrealistisches und Unzumutbares verlange und dass „eine christliche Familie auch heute ihrer Berufung treu bleiben kann.“

Worin besteht nun diese Berufung? Sie ist gegen das Missverständnis der reinen Machbarkeit von Beziehung gerichtet. Sie orientiert sich am Geschenk- und Gnadencharakter einer partnerschaftlichen Begegnung (Habe ich mir meinen Partner/meine Partnerin wirklich ausgesucht oder ist er/sie mir eines Tages „zu-fällig“ begegnet?). Der/die andere (Partner/in, Kind) ist mir anvertraut und nicht mein

Besitz. Gott ruft uns in der Freude, aber auch im Leid, das wir einander bereiten. Berufung nimmt den Reifungsprozess von Eheleuten und Familienangehörigen ernst. (Die Allernächsten sind Zuspruch, aber auch bleibende und notwendige Zu-Mutung!). Sie wendet sich gegen das Experiment „Mensch“. (Ein sogenanntes „Ausprobieren“ des/der Partners/Partnerin verkennt dessen Würde und wird seinem/ihrer Wesen nicht gerecht. Ein Kind kann nicht „gemacht“, sondern nur empfangen werden!). Berufung wendet sich gegen die Vergötterung des Partners/der Partnerin, die zur Enttäuschung führen muss. Eheleiche Berufung gibt der Liebe und dem Leben Raum. Das Ehesakrament macht die Liebe zum Fest. Was wäre das für ein Fest, bei dem das Kind als schönste und kostbarste Frucht der Liebe ausgeklammert bleibt?

Berufung zur Ehe bleibt damit auch immer Berufung zur Gründung einer Familie.

Diakon Ludwig Trojan



Foto: hofschlaeger / pixelio.de

# Aktuelles des Kärntner Caritasverbandes

## Caritassonntag – 21.03.2010

Schicksalsschläge nach einer Scheidung/Trennung, wenn der Partner stirbt, der Arbeitsplatz verloren geht, belasten nicht nur finanziell, sondern auch psychisch. Und diese Schicksalsschläge sind keine Einzelfälle – die BeraterInnen der Caritas hören derartige Geschichten jeden Tag. Armut ist bei uns in Kärnten häufig ganz versteckt. Denn viele Menschen trauen sich nicht, die Hilfe, die sie bekommen könnten, in Anspruch zu nehmen. Sie sind beschämt, weil sie das Gefühl haben, versagt zu haben und meistens sind sie auch allein. Am Caritassonntag sammelt die Caritas



für Menschen in Kärnten, die im sozialen Netz keine Hilfe mehr finden, um sie zu unterstützen. Dies geschieht bei der Caritas direkt und unkompliziert unter anderem in der Sozialhilfe, der Unstetenbetreuung, der Familienberatung, der Männerberatung, der Suchtberatung oder der Telefonseelsorge (142).

Wirken wir gemeinsam Wunder! Spenden sind möglich bei der Kirchensammlung am 21. März 2010 und auf den Caritas Spendenkonten, Kennwort „Caritassonntag“

## Muttertagssammlung 09.05.2010

Wenn Kinder im Spiel sind, ist die Not von Frauen immer besonders groß. Denn Kinder sind darauf angewiesen, dass sie jemanden haben, der sich um sie kümmert und sie versorgt. Dementsprechend verzweifeln oft Mütter, denen das nötige Geld fehlt, um ihren Kleinen ein an-

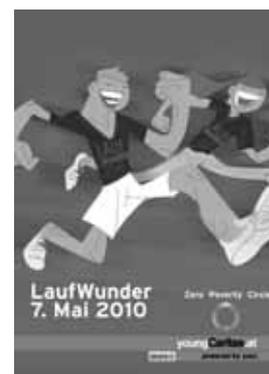


ständiges Essen, Kleidung und eine trockene, warme Wohnung zu sichern. Manche ertragen sogar Beleidigungen und Gewalt eines lieblosen Partners, nur, um nicht mit ihrem Kind auf der Straße zu stehen. Andere wurden verlassen und stehen mit einem Berg voller Sorgen ganz alleine da. Mütter sind stark, denn sie sind gewohnt, für andere da zu sein. Es braucht oft nur wenig, damit sie aus der scheinbaren Sackgasse wieder herausfinden. Eine gute Beratung und Zuversicht durch herzliche Begegnung, wenn die Sorgen überhand nehmen. Die Übernahme einer Mietschuld, wenn der Rauswurf aus der Wohnung droht. Rat und Tat bei der Jobsuche. Ein schützendes Dach über dem Kopf, wenn häusliche Gewalt zur Flucht zwingt.

Helfen auch Sie Müttern in Not bei der Kirchensammlung am 10. Mai 2010 und auf den Caritas Spendenkonten, Kennwort „Mütter in Not“

## youngCaritas LaufWunder – Zero Poverty Circle

Jugendliche machen Kärnten zum Schauplatz gelebter Solidarität und machen den 07. Mai 2010 zum Tag der Verbundenheit, indem sie für Menschen in Not im In- und Ausland laufen. Lassen auch Sie sich vom LaufWunder begeistern, damit sich dieses junge Engagement für Mitmenschlichkeit wie ein Lauffeuer weiterverbreitet. Anmeldungen und Informationen unter [ktn.youngcaritas.at](http://ktn.youngcaritas.at) oder 0463/55560-47.



### SPENDENKONTO

PSK Kto.Nr. 1.308.275, BLZ 60000  
Kärntner Sparkasse Kto.Nr. 0000-005587, BLZ 20706  
Online spenden auf [www.caritas.at](http://www.caritas.at)

Nähere Informationen zu diesen Aktionen und zur Arbeit der Caritas allgemein:

### INFORMATION

Kärntner Caritasverband  
Sandwirtgasse 2, 9020 Klagenfurt  
Tel. 0463/555 60 – 40  
Fax: 0463/555 60-30  
[s.klary@caritas-kaernten.at](mailto:s.klary@caritas-kaernten.at)  
[www.caritas-kaernten.at](http://www.caritas-kaernten.at)



# SEIN Wort verkünden.

## Biblische Texte im Gottesdienst gekonnt vorlesen



Das Buch richtet sich an alle, die im Gottesdienst die biblischen Lesungen vortragen. Es ist die Frucht langjähriger Arbeit in der Weiterbildung von Lektorinnen und Lektoren. Der Austausch mit ihnen hat diese Schrift geprägt und bereichert.

Die Bibel ist das älteste aller liturgischen Bücher und könnte im Notfall auch das einzige sein (Balthasar Fischer). Daher muss sich jeder, der aus der Heiligen Schrift vorliest, auch bemühen, mit ihr vertraut zu werden. Das erste Kapitel zeigt Wege und Hilfen auf, die Botschaft der biblischen Texte zu erschließen. Dazu gehören die geistige und die geistliche Auseinandersetzung. Zudem wird auf grundlegende Literatur und Hilfestellungen im Internet verwiesen.

Das zweite Kapitel geht der Frage nach, was geschieht,

wenn sich die Gemeinde versammelt, um Gottes Wort zu hören. Dann wird das Umfeld erschlossen, in dem die biblischen Texte vorgetragen werden: der liturgische Raum, die einzelnen Teile des Wortgottesdienstes, die liturgischen Dienste, die Leseordnung etc. Dazu gehört auch ein Vorschlag, wie Lektoren in ihren Dienst eingeführt werden können.

Im dritten Teil steht schließlich die Kunst des Vorlesens im Mittelpunkt, also das technische Rüstzeug des Lektors bzw. der Lektorin: Wie bereite ich mich darauf vor, das Wort Gottes zu verkünden?, Wie lese ich einen Text verständlich vor?, Wie gehe ich mit meiner Angst um? usw. Neben Hinweisen zum Sprechtempo, zur Atmung und zur Betonung wird auch dargelegt, wie man sich im liturgischen Raum bewegt. Eine Reihe von praktischen Anleitungen macht deutlich: Die Inhalte dieses

Kapitels wollen eingeübt werden.

Der letzte Abschnitt des Buches ist den Fürbitten gewidmet. Gedanken zur Spiritualität und Bedeutung des Fürbittgebets werden durch Hinweise ergänzt, wie man selbst Gebetsanliegen formulieren kann.

### INFO

**Klaus Einspieler:**  
**SEIN Wort verkünden.**  
**Klagenfurt 2009,**  
**gebunden, 106 Seiten**

Preis: € 8,-  
(zuzüglich Portokosten)

#### Bestellungen:

Referat für Bibel und Liturgie, Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt  
Tel.: 0463/5877-2123  
(Montag bis Freitag 9.00-12.00 Uhr)  
E-Mail: klaus.einspieler@kath-kirche-kaernten.at

## Kontaktwoche Klagenfurt-Land 10. – 18. April 2010

Unter dem Thema „**Auf(er)stehen**“ findet im Dekanat Klagenfurt-Land kurz nach Ostern die zweite Kontaktwoche in diesem Jahr in unserer Diözese statt.

Wie mittlerweile gewohnt bietet solch eine Woche unterschiedlichste Begegnungsmöglichkeiten mit unserem Bischof, aber auch zwischen den einzel-

nen Pfarren und den Menschen in den Pfarren des Dekanates.

Vorträge, Workshops, gemeinsame Wallfahrten und verschiedene Feiern öffnen möglichst unterschiedliche Räume des Gesprächs und des Miteinander-Seins. Die Vorbereitung der Begegnungswoche oblag einem dekanatlichen Team rund um Dechant Josef

Scharf, die einzelnen Veranstaltungen werden von den Pfarren, den Gliederungen der Katholischen Aktion und den Referaten des Seelsorgeamtes getragen.

**Nähere Infos** zu den einzelnen Veranstaltungen gibt es bei den Pfarren des Dekanates Klagenfurt-Land.



*Gekreuzigter  
in der Kirche Santa  
Maria della Pieve, Arezzo;  
foto:fritz*

## Neuer Chefredakteur bei „Der Sonntag“



Dr. Gerald Heschl  
Chefredakteur  
„Der Sonntag“

Seit Beginn des Jahres bin ich Chefredakteur der Kärntner Kirchenzeitung „Der Sonntag“. Ich freue mich sehr, mehr als 20 Jahre Erfahrung im journalistischen Bereich für jene Zeitung einbringen zu können, in der ich 1989 meine berufliche Praxis begann.

„Was wirst du ändern?“ wurde ich seit meinem Start oft gefragt. Mein erstes Anliegen ist es, die Kärntner Kirchenzeitung wieder etwas Kärntnerischer zu machen. Was das heißt? Ich habe mir zum Ziel gesetzt, den Berichten aus der Diözese und den Pfarren mehr Raum zu geben. Mit großen Reportagen besondere Höhepunkte des kirchlichen Engagements zu präsentieren und auch auf gesellschaftspolitische Ereignisse einzugehen.

Denn ich bin der festen Überzeugung, dass die Kirche ganz im Sinne des Aggiornamento auf die brennenden Fragen der Menschen Antworten oder zumindest Hilfestellungen geben muss. Das betrifft Glaubensfragen, aber ganz wesentlich auch Fragen zur politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung eines Landes. In diesem Sinne habe ich die Serie „Dialog für Kärnten“ gestartet, die zum Diskutieren, zum Weiter- und Nachdenken animieren soll.

Um immer aktuell über Ereignisse in der Kirche Kärntens informieren zu können, sind wir wesentlich auf Ihre Unterstützung angewiesen. Die Zeitung wird von einem sehr kleinen Team produziert

und wir können nicht immer vor Ort sein. Daher meine Bitte: Schicken Sie uns Infos zu Ihren Aktivitäten!

Und zum Schluss noch ein Anliegen: Eine Zeitung braucht natürlich auch Leserinnen und Leser. Gerade Sie als Multiplikatorin und Multiplikator können hier sehr viel bewirken. Wir haben eine neue, sehr attraktive Aktion „Leser werben Leser“ eingeführt. Und falls Sie noch nicht Abonnent/in der Zeitung sein sollten: Probieren Sie den „Sonntag“ – ich bin sicher, es wird nicht beim Probeabo bleiben.

Ich freue mich auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit!

Mit den besten Wünschen  
Gerald Heschl

## Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt „Weltgarten“



Joachim Leitgeb  
Gemeinnütziges  
Beschäftigungsprojekt  
„Weltgarten“

Mein Name ist Joachim Leitgeb, ich bin 35 Jahre alt, verheiratet und bin Vater von zwei Töchtern.

Einige kennen mich vielleicht noch aus meiner Funktion als Projektreferent der Katholischen Jungschar. Die letzten Jahre lebte und arbeitete ich am schwiegerelterlichen landwirtschaftlichen Betrieb mit.

Seit 1.1.2010 bereite ich das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt „Weltgarten“ vor, ein innovatives und soziales Projekt der Katholischen Aktion Kärnten, welches vom AMS und vom Land Kärnten unterstützt wird.

In Kooperation mit dem Kloster Wernberg wird ein Kräutergarten bewirtschaftet

und die so produzierten Kräuter mit fünf Transitärbeitskräften zu Tees, Kräuteroelen, Kräutersalzen usw. veredelt und direkt vermarktet. Langfristiges Ziel dieser Initiative kann eine regionale Produktions- und Vermarktungskoooperative sein.

Die Beschäftigung mit Heil- und Gewürzkräutern, sowie das Miteinander in der Produktion von Personen im geweihten Dienst (Ordensfrauen des Klosters) und LaienmitarbeiterInnen, entspricht kirchlicher Tradition. Darüber hinaus erfahren die MitarbeiterInnen durch die Auseinandersetzung mit der Gartenarbeit persönlich Wachstum, Entwicklung und Veränderung.

Dazu kommt, dass der Kräuter- und Gewürzmarkt eine Nische in der landwirtschaftlichen Produktion darstellt.

Das ökonomische Funktionieren, die Arbeit mit und in der Natur sowie die Möglichkeit das christliche Wertebild von guter und gerechter Arbeit konkret in einem Projekt der Arbeitswelt implementieren zu können, waren für mich ausschlaggebend, die Koordination von „Weltgarten“ zu übernehmen.

# Die neue Katholische Jugend Kärnten stellt sich vor



Thomas Maier bac.  
Projektreferent

Mag. Gerhard Simonitti  
Diözesanjugendseelsorger

Dipl.-PAss.  
Matthias Obertausch  
Administrator

Seit 1. Februar 2010 hat die Katholische Jugend Kärnten ein neues Team.

Dieses bilden der bekannte Radentheiner Pfarrer Mag. Gerhard Simonitti, Projektreferent Thomas Maier bac. und Administrator Dipl.-PAss. Matthias Obertausch, die sich ab jetzt für die Belange der Jugendlichen einsetzen. Den Vorgängern Dr. Peter Allmaier, Iris Binder und Hannes Hübler sei an dieser Stelle sehr herzlich für ihre jahrelange Arbeit und ihren Einsatz bei der Katholischen Jugend gedankt.

## Gerhard Simonitti

Meine neue Aufgabe als Diözesanjugendseelsorger trete ich ohne Berührungssängste und mit einem offenen Ohr und offenen Herzen für Kinder und Jugendliche an. Geboren wurde ich am 8. August 1971 in Feldkirchen und studierte nach dem Besuch des Gymnasiums Feldkirchen Theologie in Salzburg. Nach meiner Priesterweihe 1996 war ich vier Jahre in Viktring und zwei Jahre in Völkermarkt als Kaplan tätig. Seit 2001 bin ich Pfarrprovisor in den Pfarren Radenthein, St.Peter.

2003 übernahm ich auch die Pfarre Kaning. Natürlich fällt mir der Abschied aus meinen Pfarren schwer, jedoch stellt für mich auch das Arbeiten mit Jugendlichen eine besondere Herausforderung dar, die ich sehr gerne annehme. Wir wollen auch für alle Verantwortlichen in der Jugendarbeit eine Anlaufstelle sein, wo diese immer eine offene Türe und Informationen zu den verschiedensten Veranstaltungen finden. Zu meiner Aufgabe als Diözesanjugendseelsorger bleibe ich auch im Leitungsteam des im Vorjahr neu errichteten „Offenen Seminars“ der Diözese Gurk in Maria Saal. In diesem offenen Seminar haben Jugendliche die Möglichkeit, in einer Atmosphäre der Gemeinschaft und unter kompetenter Begleitung nach der eigenen Berufung zu suchen und ihr zu folgen.

## Matthias Obertausch

Die Anstellung als Administrator der Katholischen Jugend kam für mich sehr schnell und überraschend, jedoch freue ich mich sehr auf meine Aufgabe im Jugend-Büro. Ich wurde am 30. August 1979 in Klagenfurt geboren und habe immer schon in der Pfarre St.Ruprecht als Ministrant und Jugendlicher mitgearbeitet. Nach meiner Matura begann ich als Pfarrsekretär in St.Ruprecht, wo ich auch Jugendgruppen geleitet habe. In dieser Zeit wuchs in mir immer mehr der Wunsch, die Ausbildung zum Pastoralassistenten zu machen. Nach einem zweijährigen Praktikum in Althofen war ich die letzten eineinhalb Jahre als Pastoralassistent in Feldkirchen tätig. Nachdem ich in einer Salesianer-Pfarre

aufgewachsen bin, war die Jugend schon immer eines meiner großen Anliegen in den Pfarren. Und somit kann ich jetzt vom Jugendbüro aus wie Don Bosco „...beitragen, damit das Leben junger Menschen gelingt.“

## Thomas Maier

Ich reise gern und war auch selbst schon aus Neugier und Forschungsdrang für längere Zeit in Lateinamerika und diversen Ländern Osteuropas unterwegs.

Dieses Interesse für fremde Länder und Kulturen mündete auch in meinen ersten beruflichen Kontakt mit der Diözese Gurk-Klagenfurt: Im April 2009 begann ich meine Tätigkeit bei Welthaus / Hiša Sveta – der Organisation für entwicklungspolitische Bildungsarbeit der katholischen Kirche in Österreich.

Als Betreuer des Projekts „Global Handeln macht Schule!“ führte ich zahlreiche Workshops zum Thema „Globale Entwicklung / Fairer Handel“ in Schulen durch. Auch während meiner (Mathematik-) Studienzeit kam ich öfters in Kontakt mit Jugendlichen, einerseits durch eine Lehrtätigkeit bei Jugend am Werk, andererseits durch die Abhaltung von zahlreichen Nachhilfestunden.

Mein Wechsel zur Katholischen Jugend ergab sich sehr spontan und stellte zeitlich wie räumlich (übers Wochenende wanderte ich ein Büro weiter) einen fließenden Übergang von meiner vorherigen Tätigkeit bei Welthaus dar. Mit Spannung blicke ich meinen neuen Aufgaben entgegen und freue mich darauf, sie gemeinsam mit dem neu strukturierten Team der Katholischen Jugend zu lösen.

## INFO

### Katholische Jugend Kärnten

Tarviser Straße 30,  
9020 Klagenfurt  
Tel.: 0463/5877-2461  
E-Mail:  
katholische.jugend@  
kath-kirche-kaernten.at



# Kjer je Bog, je prihodnost Gott den Menschen vorleben und vorlieben

DEKANAT EBERNDORF  
DEKANIA DOBRLA VAS  
www.kath-kirche-kaernten.at

»Miteinander  
glauben«  
»Skupno  
verovati«

Abtei Apače  
Eberndorf/Dobrla vas  
Eiblack/Obirsko  
Eiblahöppel/Zelezna Kapla  
Galitsien/Galitsja  
Globasnitz/Globasnica  
Kühnsdorf/Smčava vas  
Niedlang/Melldice  
Rechnberg/Rebica  
St. Kanzian/Skočan  
St. Philippen o. St. Lapp  
St. Stefan u. F. Striben  
St. Veit I. J. St. Vid v P.  
Sittersdorf/Zitara vas  
Stein I. J. Kamen v P.

**KONTAKTWOCHEN «» KONTAKTNI TEDEN**  
**06.03. – 14. 03. 2010** \*

S spodbudnimi besedami je škof Schwarz v svojih uvodnih nagovorih potrdil številne sodelavke in sodelavce v župnijskih svetih dekanije Dobrla vas na celodnevem srečanju 23.1. v mladinskem centru na Rebrci.

Vodja dušnopastirskega urada in referent za župnijske svete, Tonč Rosenzopf-Jank, je ob pomoči svetovalke župnijam Waltraud Kraus-Gallob pripravil pester informacijski dan, kot primerno pripravo na načrtovani kontaktni teden med 6. in 13. marcem. Pozdravnim besedam rebrškega župnika in hišnega gospodarja Poldeja Zundra, ki je predstavljal zelo zanimivo lončeno skulpturo umetnice Nežike Novak, poseben simbol za vsako župnijo v dekaniji, se je pridružil še ravnatelj škofijskega dušnopastirskega

urada Jože Marketz, in navzočim zaželel pot Cerkve, ki je pot dialoga za življenje v okviru skupne odgovornosti pri izvrševanju nalog na vseobsežnem področju dušnega pastirstva.

Škof Schwarz je nato svoja uvodna nagovora postavil na zanesljiva tla 10. božjih zapovedi, ki izražajo jasen »da« za življenje, za prijateljstvo, za resnico, za generacije, ... Navzočim prostovoljnimi sodelavkam in sodelavcem v župnijah je zatrdil, da so priče skrivnosti, sol in luč sveta, ki jo je treba primerno odmeriti oz. usmeriti, da bi povezani v skupnost našli pot v »megli sveta«. Kot ljudje v prijateljstvu z Bogom smo poklicani, biti »svetle točke« v farnem občestvu. Spodbudil je navzoče žene in moške k vztrajnemu odkrivanju evangelija, ter slavljenju Očeta v nebesih. Pri živahni sklepnih razpravi o pereh virašnih v družbi in Cerkvi se je med drugimi oglašil tudi župan občine Železne Kaple Franc Jožef Smrtnik in cerkveno občestvo s škofom na čelu prosil za nadaljno odločno podporo pri iskanju zadovoljive in dostojanstvene rešitve pri vprašanju zagotovitve človekove pravice do azila.

Ein höchst gelungener Starttag mit Diözesanbischof Schwarz für PfarrgemeinderätInnen anlässlich der Mitte März stattfindenden Kontaktwoche im Dekanat Eberndorf, fand am 23.1. im Jugendzentrum in Rechnberg statt. Zahlreiche VertreterInnen aus allen Pfarren des Dekantes versammelten sich im „Obergemach“ des Jugendzentrums und nahmen bestärkende Worte aus den Impulsreferaten des

Bischofs dankend entgegen, tauschten wertvolle persönliche Erfahrungen aus, feierten gemeinsam Eucharistie, genossen Köstlichkeiten beim Mittagstisch, wurden über das umfangreiche Programmangebot der Kontaktwoche vom 6. bis 14. März informiert und diskutierten zum Abschluss mit Bischof Schwarz und dem kreativen Vorbereitungsteam unter der Leitung des Leiters der slow. Abteilung des Seelsorgeamtes und Pfarrgemeindefereferenten Anton Rosenzopf-Jank über brennende Fragen in Kirche und Gesellschaft.

Ein gemeinsamer Tag wurde so zum Fest christlicher Begegnung unter Menschen und mit Gott. Wie Bischof Schwarz hervorhob, liegt die Herausforderung im Geiste des Pfingstwunders, dem Miteinander im Gespräch und der Stärkung durch den Hl. Geist. Es geht darum, sich von Gott ansprechen zu lassen um als Salz der Erde und als Licht der Welt ermutigt zu werden, zu „Lichtpunkten“ in der Pfarrgemeinde zu werden. „Wie viele Menschen es gibt, so viele Wege gibt es zu Gott“ stellte Bischof Schwarz fest und lud alle MitarbeiterInnen ein, mit christlichem Selbstbewusstsein den Weg zum Menschen zu suchen mit dem steten Anspruch, „Gott den Menschen vor zu leben und vor zu lieben“.

Die Kontaktwoche, verspricht jedenfalls anregende und erfüllte Zeiten. Eine aussagekräftige Skulptur aus Ton, von Künstler Nežika Novak für jede Pfarre als Original geschaffen, wird als bleibendes Symbol an die Woche erinnern.

Pavel Zablatnik

## INFO

**Pavel Zablatnik**  
Tel.: 0676/ 8772-3400

## Praznujemo cerkveno leto/Feste feiern im Kirchenjahr

### Drug z drugim odkrivati verske zaklade

### Gemeinsam auf dem Weg zu den Schätzen im Verborgenen



Tako bi lahko naslovlili vstop v drugo leto triletnega škofijskega projekta, ki naj bi pomagal predvsem družinam z manjšimi in otroki srednje starosti odkrivati sporočila krščanskega prazničnega leta. Te

dni so naročniki (družine, skupine, ustanove) po pošti prejeli 11. od skupno 23 tematskih zvezkov z naslovom „Nedelja v postnem času“. Poleg načelnih informacij ponuja zvezek spet vrsto spodbud (akcije, igre, pesmi, molitve) za primerno oblikovanje praznovanja v družini. V prvem letu je uspelo nagovoriti lepo število naročnic in naročnikov. Še naprej vas prisrčno vabimo, da se poslužite priložnosti in se osebno odločite za aktivni vstop v krog „abonentov“ oz. ponudbo prijateljski družini ali osebi priporočite ali podarite.

Vsekakor pa ponudba staršem in otrokom tudi lahko preseže zasebni družinski

krog in obrodi sadove še ob srečanjih prijateljev, sosedov in drugih članov farnega občestva. V pripravljani skupini smo trdno prepričani, da je ponudba zelo primerna za poživitev ali sploh začetek srečanja družin in/ali zakoncev. Načrt za konkreten poizkus bi lahko izgledal takole: Med prijatelji, sosedi in sorodniki izberete nekaj družin oz. mater/očetov samohranilk z otroki v predšolski in šolski starosti. Vaš cilj je, da bi skupaj doživeli in poglobili spodbude, ki jih triletni projekt v praktični obliki želi posredovati s pomočjo priročnih zvezkov. Ob tem vam ni treba imeti skrbi glede na izbrane vsebine ali tudi na čas, saj je vstop v triletni projekt možen vsak čas. Popolnoma zadostuje, da se zanesete na pošto, ki vam bo 14 dni pred izbranim praznikom prinesla v hišo zvezek, ki je na voljo v slovenskem in nemškem jeziku. Pobude, ki jih najdete v zvezku prilagodite vašim potrebam tako, da bo srečanje za vse praznik.

Das zweite Jahr im Rahmen des Dreijahresprojektes der Diözese Gurk „Feste feiern im Kirchenjahr“ wird mittlerweile mit dem nun versandten Impulsheft „Ein Sonntag in der Fastenzeit“ wieder aktiv fortgesetzt.

Was einzelne Familien, Eltern, Kinder, Gruppen sehr gut angenommen haben und sich dem erfreulich großen AbonentInnenkreis angeschlossen haben, kann natürlich auch eine Chance für die Aktivierung von äußerst empfehlenswerten Familienrunden in der Pfarre sein.

Und so geht's: Unter Freunden, Nachbarn, Verwandten einige weitere Familien mit Kindern im Vorschul- und Schulalter suchen. 14 Tage vor dem ausgewählten Fest erhalten Sie per Post das Impulsheft und dem gemeinsamen Fest steht nichts mehr im Wege.

#### INFO

##### Informacije/Infos:

Rezka Rottmann  
0676/ 8772-3401

Pavel Zablatnik  
0676/ 8772-3400



## Lange Nacht der Kirchen

Am Freitag, dem 28. Mai 2010, findet österreichweit ab 18 Uhr wieder die „Lange Nacht der Kirchen“ statt. Auch in Kärnten gibt es viele Pfarren, die sich an der „Langen Nacht“ beteiligen.

Ziele dieser Veranstaltung sind unter anderem

- ein markantes Zeichen des Lebens der Kirche zu geben
- ein Angebot „in Augenhöhe“ zur Begegnung mit Menschen, die der Kirche eher fern stehen

- das Interesse an den kulturellen und sozialen Leistungen der Kirche zu wecken
- die Kirche als wichtigen Teil der Stadt- oder Dorfgemeinschaft zu präsentieren

Nähere Informationen und Hilfe erhalten Sie beim Team der Stadtpastoral:

**Peter Allmaier,**  
0676/8772-8004,  
peter.allmaier@  
kath-kirche-kaernten.at



**Hannes Hübler,**  
0676/8772-7004,  
hannes.huebler@  
kath-kirche-kaernten.at

**Iris Binder,**  
0676/8772-2778,  
iris.binder@  
kath-kirche-kaernten.at

**Logodownload  
und Informationen  
im Internet:**  
<http://www.kath-kirche-kaernten.at/langenacht>

# Pastoraler Innovationspreis Die Faszination des Neuen

## INFO

Dr. Michael Kapeller  
Tarviser Straße 30  
9020 Klagenfurt  
Tel: 0676/8772-2124  
E-Mail:  
michael.kapeller@kath-  
kirche-kaernten.at

In den letzten Wochen haben bereits mehrere Einzelpersonen und Gruppen in unserer Diözese diese Faszination des Neuen gespürt. Sie haben nach neuen Wegen gesucht, um die Botschaft des Evangeliums heute erfahrbar zu machen. Und sie wurden fündig. Sie entdeckten neue Vermittlungswege zur Mitfeier des Gottesdienstes, bauten an Netzwerken der Nächstenliebe und suchten Wege, die steingewordenen Glaubenszeugen anderen Menschen näher zu bringen. Trotz aller Unterschiede verbindet die Projekte folgende Erfahrung: Neues zu wagen ist oft an-

strengend, doch es lohnt sich, weil dadurch eingefahrene Gleise verlassen werden können und sich neue Möglichkeiten auftun.

Wenn Sie nun Lust verspüren, auch in diesem Sinne aktiv zu werden, dann laden wir Sie herzlich ein, Ihr Projekt einzureichen. Wir stellen Ihnen dann gerne alle nötigen Unterlagen und Teilnahmebedingungen zur Verfügung. Für die besten



Projekte gibt es ein Preisgeld von € 1000,-. Einreichschluss ist der 1. Juli 2010.

# Glaube drückt sich in Bildern aus



## INFO

**Referat für  
Toursimuspastoral**  
Tarviser Straße 30  
9020 Klagenfurt  
Tel: 0676/8772-2117  
E-Mail: roland.stadler@  
kath-kirche-kaernten.at

Seit jeher wollen die Fastentücher helfen, den Blick auf wesentliche Botschaften des Glaubens zu lenken. Sie laden ein, Gottes Heilstaten immer wieder neu zu entdecken. Wie konkret?

Machen Sie in der Fastenzeit einmal eine Schriftstellenmeditation zu einzelnen Darstellungen ihres Fastentuchs; schreiben Sie im

Pfarrblatt einige Zeilen zum besseren Verständnis des Tuches für jene, die neu in Ihre Pfarrgemeinde gezogen sind; schauen Sie sich einige Tücher in Ihrer Region an und gehen Sie den unterschiedlichen Akzentsetzungen in der Darstellungsweise nach; versuchen Sie Gästen, die nach Kärnten kommen den Zugang zu diesen Schätzen des Glaubens zu erleichtern ...

Vielleicht haben Sie zur Vermittlung Ihres Fastentuchs weitere Ideen – dann können Sie diese auch im Rahmen des pastoralen Innovationspreises einreichen!

„Glaube kommt vom Hören – und: er drückt sich in

Bildern aus.“, hat Bischof Dr. Alois Schwarz einmal bezüglich der Fastentücher gemeint. Spüren wir dem nach.

Mag. Roland Stadler







Das Redaktionsteam  
der „informationen“  
wünscht Ihnen ein  
gesegnetes Osterfest!



Foto: DominoXL/pixelio.de

Hildegard Tschuitz  
Josefine Wallensteiner  
Mag. Maximilian Fritz  
Mag. Anton Rosenzopf-Jank  
Dr. Winfried Süßenbacher

Erscheinungsort: Klagenfurt, Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt P.b.b.

DVR.: 0029874 (1204)

## FIRMUNGEN IN DER DIÖZESE GURK 2010 BIRME V KRŠKI ŠKOFIJI 2010

An allen Orten, bei denen der Name des Firmspenders nicht eigens vermerkt ist,  
wird die Firmung durch Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz gespendet.  
In größeren Kirchen wird der Bischof durch weitere Firmspender unterstützt.

<b>APRIL</b>		<b>JUNI</b>	
Samstag, 10.	<b>St. Peter bei Grafenstein</b> 10.30 Uhr Generalvikar Msgr. Dr. Engelbert GUGGENBERGER	Samstag, 5.	<b>Kornat</b> 10.30 Uhr <b>St. Jakob im Rosental/Št. Jakob v Rožu</b> 10.30 Uhr
Sonntag, 11.	<b>Moosburg</b> 9.30 Uhr Diözesanbischof Dr. Alois SCHWARZ und Kardinal Vinko PULJIČ (Erzbischof von Sarajevo)	Sonntag, 6.	<b>Preitenegg</b> 10.30 Uhr Msgr. Dr. Anton GRANITZER
Sonntag, 25.	<b>Klein St. Veit</b> 10.30 Uhr <b>St. Michael ob Pischeldorf</b> 9.00 Uhr Generalvikar Msgr. Dr. Engelbert GUGGENBERGER	Samstag, 12.	<b>Klein St. Paul</b> 9.00 Uhr Kan. Prälät Mag. Matthias HRIBERNIK <b>Pustritz</b> 10.00 Uhr Abt Dr. Heinrich FERENCZY OSB <b>Brückl</b> 10.30 Uhr <b>Kappel am Krappfeld</b> 9.00 Uhr <b>Treffling</b> 9.30 Uhr Msgr. Mag. Gerhard Christoph KALIDZ
<b>MAI</b>		Sonntag, 13.	<b>St. Stefan unter Feuersberg/Šteben</b> 10.00 Uhr Prälät lic.iur. Michael KRISTOF
Samstag, 1.	<b>Stein im Jauntal/Kamen v Podjuni</b> 10.30 Uhr <b>Wolfsberg</b> 8.00 und 10.30 Uhr Abt Dr. Heinrich FERENCZY OSB <b>Feldkirchen</b> 8.00 und 10.30 Uhr Generalvikar Msgr. Dr. Engelbert GUGGENBERGER	Samstag, 19.	<b>Gottestal/Skočidol</b> 9.00 Uhr Msgr. Dr. Markus MAIRITSCH <b>Waidisch/Bajtše</b> 15.00 Uhr <b>Greifenburg</b> 10.30 Erzabt Bruno BECKER OSB (Salzburg)
Sonntag, 2.	<b>Neuhaus/Suha</b> 10.30 Uhr <b>Meiselding</b> 10.00 Uhr Generalvikar Msgr. Dr. Engelbert GUGGENBERGER	Sonntag, 20.	<b>Kremsbrücke</b> 10.30 Uhr <b>St. Lorenzen im Gitschtal</b> 15.30 Uhr <b>Kolbnitz</b> 10.30 Uhr <b>St. Georgen am Längsee</b> 8.00 und 10.30 Uhr
Sonntag, 9.	<b>Spittal an der Drau</b> 8.00 und 10.30 Uhr Stiftpfarrer Msgr. Mag. Gerhard Christoph KALIDZ	Samstag, 26.	
Donnerstag, 13.	<b>Paternion</b> 10.30 Uhr <b>Stift Griffen/Grebjnski Kloster</b> 10.30 Uhr <b>Villach-St. Jakob</b> 8.00 und 10.30 Uhr Prälät Mag. Matthias HRIBERNIK	Sonntag, 27.	<b>JULI</b>
Samstag, 15.	<b>Altenmarkt</b> 10.30 Uhr Bischofsvikar Prälät Mag. Horst-Michael RAUTER	Samstag, 3.	<b>St. Lorenzen im Gitschtal</b> 15.30 Uhr <b>Kolbnitz</b> 10.30 Uhr <b>St. Georgen am Längsee</b> 8.00 und 10.30 Uhr
Sonntag, 16.	<b>St. Paul im Lavanttal</b> 8.00 und 10.30 Uhr Abt Dr. Heinrich FERENCZY OSB	Sonntag, 4.	<b>MAUTHEN</b>
Samstag, 22.	<b>Villach-St. Nikolai</b> 10.00 Uhr Prälät Mag. Matthias HRIBERNIK	Samstag, 10.	<b>SEPTEMBER</b>
Sonntag, 23.	<b>Pusarnitz</b> 9.00 Uhr Prälät Mag. Matthias HRIBERNIK	Sonntag, 29.	<b>Forst</b> 10.00 Uhr <b>Feistritz ob Grades</b> 9.00 Uhr <b>Haimburg</b> 9.00 Uhr Prälät Mag. Matthias HRIBERNIK <b>Hüttenberg</b> , 10.00 Uhr Prälät Mag. Matthias HRIBERNIK <b>St. Ulrich am Johannerberg</b> 10.30 Uhr Generalvikar Msgr. Dr. Engelbert GUGGENBERGER
Montag, 24.	<b>Maria Saal</b> 8.00 und 10.30 Uhr <b>Klagenfurt-St. Josef/Siebenhügel</b> 10.30 Uhr Generalvikar Msgr. Dr. Engelbert GUGGENBERGER	Sonntag, 12.	<b>St. Ulrich am Johannerberg</b> 10.30 Uhr Generalvikar Msgr. Dr. Engelbert GUGGENBERGER <b>Gnesau</b> 9.00 Uhr
Sonntag, 30.	<b>Klagenfurt-Dom</b> 8.00 und 10.30 Uhr <b>Maria Rojach</b> 10.30 Uhr <b>Gurk</b> 8.00 und 10.30 Uhr	Sonntag, 19.	<b>Ottomanach</b> 9.30 Uhr <b>St. Ulrich bei Feldkirchen</b> 9.30 Uhr <b>Micheldorf</b> 10.00 Uhr
		Samstag, 2.	
		Sonntag, 3.	
		Sonntag, 17.	

In den zweisprachig angeführten Pfarren wird der Firmungsgottesdienst zweisprachig  
gefeiert.

### Anmeldung:

Jeder Firmling muss sich spätestens 14 Tage vor dem geplanten Firmtermin beim Pfarr-  
amt der Firmpfarre mit der grünen Karte anmelden. Die Adressen der Firmpfarren sind  
auch unter der Internetadresse [www.kath-kirche-kaernten.at/firmung](http://www.kath-kirche-kaernten.at/firmung) abrufbar.

Als Voraussetzung für den Empfang des Firmsakramentes ist die Firmkarte (= Zeugnis  
über die Teilnahme an der Firmvorbereitung) zur Firmung mitzubringen. Die Firmpaten  
müssen katholisch, mindestens 16 Jahre alt, selbst gefirmt sein und ein Leben führen,  
das dem Glauben und dem zu übernehmenden Amt entspricht. Vater und Mutter kön-  
nen nicht Pate sein. Die Firmkandidaten/innen bedürfen aber nicht eines Paten, um das  
Firmsakrament zu empfangen. Firmabzeichen sind nicht erforderlich. Verkäufer solcher  
Abzeichen und Fotografen sind nicht kirchlich autorisiert.